

Wiesbadener Tagblatt.

No. 150.

Donnerstag den 30. Juni

1853.

Gefunden:

1 seidenes Tücheltchen, 2 Paar Manchetten, 2 Cravatteinlagen, 1 Brille.
Wiesbaden, 29. Juni 1853. Herzogl. Polizei-Commissariat.

Bekanntmachung.

Nach Beschluß des Gemeinderaths vom 11. April d. J. ist die Erhebung des 2ten städtischen Steuer-simplums pro 1853 auf Montag den 11. Juli l. J. anberaumt worden.

Die Steuerpflichtigen dahier sowie zu Clarenthal werden hiermit eingeladen, ihre Steuerbeiträge an diesem Termin an die Stadtkasse einzuzahlen.
Wiesbaden, den 30. Juni 1853.

Der Stadtrechner.
Lauterbach.

Expedition und Commission.

Der Schnelligkeit, Billigkeit und Bequemlichkeit, mit der man jetzt allgemein reist, tritt nichts so hemmend entgegen, als der Hin- und Hertransport des Reisegepäcks von den Eisenbahnen zu den Gasthöfen und von den Gasthöfen an die Eisenbahnen, Dampfschiffe &c., welches nicht nur sehr unangenehm, sondern auch zeit- und geldraubend ist.

Es ist daher für größere Reisen weit bequemer und billiger, die Effecten auf dem Wege der Frachtgüter gehen zu lassen und bin ich durch meine Verbindungen mit allen größeren Städten des In- und Auslandes im Stande, allen möglichen derartigen Anforderungen zu entsprechen, und Effecten ebenso wie Handelsgüter in bedingener **Fracht** und **Garantie** der **Lieferzeit** zu expediren.

Indem ich dem verehrlichen Publikum mein Expeditions- und Commissionsgeschäft bestens empfehle, versichere dasselbe der promptesten und billigsten Bedienung.

Wiesbaden, 25. Juni 1853.

C. Leyendecker,

2344

Commissionär, große Burgstraße No. 13.

Schöne, starke Pyrmonter Gartenstühle

sind heute den 30. Juni auf dem Markt vor dem Schloß billig zu verkaufen.

2347

Alle Sorten fertige Schlafröcke von 3 fl. 40 fr. an bis zu den feinsten empfiehlt

Joseph Wolf,

2345

Ed der Markt- und Langgasse No. 1.

Bur Unterhaltung.

Der Ddalbauer.

Novelle von Bernd v. Gusek.

(Fortsetzung.)

Dem Lande that der Friede gar Noth, denn es war auch die Pest wieder ausgebrochen und wüthete besonders in Norwegen, wo ganze Distrikte ausstarben. Eine Sage berichtet, daß im Justethale des Stiftes Bergen nur ein kleines Mädchen übrig geblieben, das in der Einsamkeit, wo es von Wurzeln und Beeren gelebt, wild wie ein Vogel geworden sei. Man habe es daher, als man es später auffand, Rípa (Schneehuhn) genannt und seine Nachkommen, denn es ward wieder zahm genug, um zu heirathen, führten denselben Namen. In Schweden hatten sich Lis jetzt nur einzelne Fälle der verheerenden Krankheit gezeigt, indessen da man kein Mittel kannte, sich ihrer zu erwehren, so war ihre weitere Verbreitung wohl zu befürchten, und Vieler Augen sahen mit banger Besorgniß in die Zukunft.

Die Stände des Reichs, von König Erich berufen, versammelten sich also mit gar friedlichen Gesinnungen im November des Jahres 1359 zu Söderköping und auch König Magnus fand sich ein, bereitwillig, den Zwist zu begraben und seinem Sohne Verzeihung zu schenken. — War er auch der Besiegte, so wußte er doch, wenn es darauf ankam, seine Würde zu behaupten und nur der Inhalt der Verträge, die er eingehen mußte, gab ein Zeugniß, wie die Sachen standen. — Man kam überein, daß Herzog Bengt, von dem ein unbestimmtes Gerücht behauptete, er sei nach Seeland entkommen, nicht wieder den schwedischen oder norwegischen Boden betreten solle; wenn König Magnus gesonnen sei, ihn für den Verlust seiner Besitzungen zu entschädigen, müsse es außerhalb des Reiches geschehen. Ferner sollte Alles, was in dieser Fehde einer oder der andern Partei zum Schaden geschehen sei, als vergessen erachtet werden und Diejenigen, welche unbilliger Weise um das Ihrige gekommen, nach dem Ausspruche von Schiedsrichtern wieder eingesetzt werden. Diese Documente wurden von dem Könige Magnus und seiner Gemahlin, wie auch von dem jungen Könige Hakon, dem Erben von Norwegen, unterzeichnet.

In vollkommener Freundschaft, mit allen Zeichen der Versöhnung, trennte man sich. Die Königin umarmte ihren Sohn und lud ihn ein, das Julfest bei seinen Eltern zu feiern, denen er nur zu lange entfremdet gewesen. Es war die passendste Einladung; die heilige Weihnachtszeit, wo die alte Sitte des Julfestes (die noch in manchen Gegenden des nördlichen Deutschlands, in Mecklenburg z. B. besteht) mit großem Aufwand an Geschenken und erfinderischem Spas aller Art in Ehren gehalten wurde, konnte die Eltern mit ihrem wiedergewonnenen Kinde am Ersten neu befreunden. König Erich versprach zu kommen und ritt noch ein gutes Stück Wegeß zur Begleitung, als sein Vater abreiste: ihm war es Ernst mit der Versöhnung. Sein Gemüth war wild und trotzig, wie es nordische Art ist, er ließ sich von der Leidenschaft oft zur Gewaltthat hinreißen, aber wenn der Streit ausgefochten war, trug er keinen Haß nach. In bester Laune kehrte er zu den Seinigen zurück. Alles war beseitigt, er hatte gesiegt und seine harte Seele fühlte keine Reue, daß er eines der heiligsten

Gebote verletzt hatte: er dachte an seine Eltern so ruhig, als ob nichts vorgefallen sei.

Da fanden sich aber doch Menschen, welche diese verführte Stimmung zu vergiften trachteten. König Magnus hatte durch seine Begünstigungen unwürdiger Hoffschranzen gar viele der Großen beleidigt, und diese vergaben schwer. So traten noch am Abende des Tages, da sich König Erich von seinem Vater getrennt hatte, einige Männer, denen er unbedingt vertraute, zu ihm und warnten ihn, nicht zum Feste zu gehen, man wolle ihn nur sicher machen und führe Böses gegen ihn im Schilde. — Diese Warnung fruchtete zwar, wie es zu geschehen pflegt, eben so wenig als früher manche besser gemeinte, denn der junge Fürst konnte keinen Einspruch in seine Entschlüsse vertragen, aber sie blieb nicht ohne Einfluß auf seine Seele, in welcher sich von Neuem das Mißtrauen regte.

Die Zeit der Weihnacht kam heran. In allen Häusern wurden die süßen, heimlichen Anstalten getroffen, um geliebten Kindern oder Freunden Ueberraschung und Freude zu bereiten. Am Hofe des Königs Magnus aber ging es mit einem Aufwande zu, als gelte es das herrlichste Siegesfest, und die treuen Diener, welche es gut mit ihrem Herrn und dem Lande meinten, schüttelten oftmals die Köpfe über die mißliche Verschwendung, in der sich die Königin Blanca gefiel. — Der Truchseß Alf Amundson, welcher es wagte, eine Vorstellung dagegen zu äußern, wurde vom Könige mit gutmüthigem Lachen, von der Königin mit beißendem Spotte abgefertigt und kehrte verdrießlich in sein eigenes Haus zurück, um sich im Kreise seiner Familie zu erheitern. — „Was hilft es“, sagte er, „daß Jener — dabei heftete er einen mißtrauischen Blick auf Erika, welche ernst und schweigend an ihrer Stickerei arbeitete — daß Jener verbannt ist und niemals wiederkehren darf! Neue Aufschöklinge treten an seine Stelle, benützen die Güte unsers Herrn, der Keinem eine freche Bitte abschlagen kann und ich sehe ein trauriges Ende voraus“.

Katharina lenkte das Gespräch auf ihre häuslichen Angelegenheiten, welche viel wohlthuernder waren. Die Kinder kamen herein und gewannen dem Vater bald wieder ein Lächeln ab, so daß er sich völlig erheitert von ihnen trennte.

Die beiden Freundinnen waren noch spät Abends allein. — Katharina mußte mit Erika sprechen, sie hatte täglich auf eine Mittheilung ihres Herzens, das sonst so offen vor ihr lag, gehofft, aber vergebens; die Jungfrau, welche überhaupt in den letzten zwei Jahren eine andere geworden war, verschloß sich in ein Schweigen, das Katharina drückte.

„Meine Erika“, begann diese und hielt die Freundin fest, welche nach der Kerze griff, um ihr Zimmer zu suchen, „Du willst meine Bitte nicht verstehen, so muß ich sie offen aussprechen. Vertraue mir wie sonst“.

„Ich fühle Deinen Vorwurf und ich verdiene ihn“, erwiderte Erika seufzend. „Aber was soll ich Dir sagen? In mir ist es wüst, ich könnte Dir doch keine Klarheit geben. Mein Loos hängt von der Zukunft ab“.

„Erlaube mir eine Frage“, bat Katharina, „aber beantworte sie mir treu und wahr. Liebst Du Bengt Algotsen?“

(Fortsetzung folgt.)

Wiesbadener Theater.

Heute Donnerstag den 30. Juni: Das Gefängniß, Lustspiel in 4 Akten von Roderich Benedix.

Wiesbadener tägliche Posten.

Abgang von Wiesbaden. Ankunft in Wiesbaden.

Mainz, Frankfurt (Eisenbahn).

Morgens 6, 10 Uhr. Morgens 8, 10 Uhr.

Nachm. 1½, 5 Uhr. Nachm. 12½, 4, 7½ Uhr.

Limburg (Eilwagen).

Morgens 8½ Uhr. Nachm. 12 Uhr.

Nachm. 3 Uhr. Abends 9½ Uhr.

Coblenz (Eilwagen).

Morgens 10 Uhr. Nachm. 3—4 Uhr.

Coblenz (Briefpost).

Nachts 10½ Uhr. Morgens 6 Uhr.

Rheingau (Eilwagen).

Morgens 7 Uhr 50 Min. Morgens 10½ Uhr.

Nachm. 3½ Uhr. Nachm. 5½ Uhr.

Englische Post.

Abends 10 Uhr. Nachm. 2—4 Uhr, mit

Ausnahme Dienstage.

Französische Post.

Abends 9 Uhr. Morgens 7 Uhr.

Ankunft u. Abgang der Eisenbahnzüge.

Abgang von Wiesbaden.

Morgens: Nachmittags:

6 Uhr. 10 Min. 2 Uhr.

7 " 45 " 5 " 35 Min.

10 " 35 " 8 " — "

Ankunft in Wiesbaden.

Morgens: Nachmittags:

8 Uhr 20 Min. 2 Uhr 45 Min.

9 " 40 " 4 " — "

12 " 40 " 7 " 30 "

9 " 55 "

Cours der Staatspapiere.

Frankfurt, 29. Juni 1853.

	Pap.	Gold		Pap.	Gold
Oesterreich. Bank-Aktion	159½	1590	Toskana. 5% Obl. i. Lr. à 24 kr.	102½	102½
" 5% Metalliq.-Oblig.	85½	85	Polen. 4% Oblig. de fl. 500 . . .	92	91½
" 5% Lomb. (i. S. b. R.)	90½	90	Kurhessen. 40 Thlr. Loose b. R.	37½	37
" 4½% Metalliq.-Oblig.	76½	75½	" Fried.-Wilh.-No. db.	57½	57
" 2½% ditto	—	43½	Gr. Hessen. 4½% Obligationen	102½	101½
" fl. 250 Loose b. R.	120	119½	" 4% ditto	99½	99½
" fl. 500 " ditto	—	196	" 3½% ditto	93	92½
" 4½% Bethm. Oblig.	79	—	" fl. 50 Loose	99½	99½
Russland. 4½% i. Lst. fl. 12 b. R.	100½	—	" fl. 25 Loose	31½	31½
Preussen. 3½% Staatsschuldsch.	93½	93	Baden. 4½% Obligationen	103½	102½
Spanien. 3% Int. Schuld	42½	42½	" 3½% ditto v. 1842	92½	92
" 1%	22½	22½	" fl. 50 Loose	71½	70½
Holland. 4% Certificate	—	95	" fl. 35 Loose	39½	39½
" 2½% Integrale	63½	63	Nassau. 5% Obligat. b. Roths.	101½	101½
Belgien. 4½% Obl. in F. à 28 kr.	99	99	" 4% ditto	100	99½
" 2½% " " b. R.	56½	56	" 3½% ditto	92½	92
Bayern. 4% Oblig. v. 1850 b. R.	98½	97½	" fl. 25 Loose	28½	28½
" 3½% Obligationen	95½	95½	Schmbg.-Lippe. 25 Thlr. Loose . .	28½	28½
" Ludwigsh.-Bexbach	125½	125	Frankfurt. 3½% Oblig. v. 1839	97	96½
Württemberg. 4½% Oblig. bei R.	102	101½	" 3½% Obligat. v. 1846	97	96½
" 3½% ditto	91½	90½	" 3% Obligationen	87	86½
Sardinien. 5% Obl. in F. à 28 kr.	97½	97	" Taunusbahnactien	305	303
" Sardinische Loose	41½	41	Amerika. 6% Steks. Dl. 2. 30. . .	117	116½
Frankfurt-Hanauer Eisenbahn . .	96	—	Vereins-Loose à fl. 10	91	91

Wechsel in fl. süddeutscher Währung.

	Brief	Gold		Brief	Gold
Amsterdam fl. 100 k. S.	100½	99½	London Lst. 10 k. S.	118½	118½
Augsburg fl. 100 k. S.	119½	119½	Mailand in Silber Lr. 250 k. S.	101	100½
Berlin Thlr. 60 k. S.	105½	105½	Paris Frs. 200 k. S.	94½	94½
Cöln Thlr. 60 k. S.	105½	105	Lyon Frs. 200 k. S.	94½	94½
Bremen 50 Thlr. Lsd. k. S.	97½	97½	Wien fl. 100 C. k. S.	108½	108½
Hamburg MB. 100 k. S.	88½	88½	Disconto	—	3½%
Leipzig Thlr. 60 k. S.	105½	105			

Gold und Silber.

Neue Ld'or fl. 11.	Rand-Ducat. fl. 5. 38-37	Preuss. Thl. fl. 1. 45½-45
Pistolen 9. 46-45	20 Fr.-St. 9. 30-29	Pr. Cas.-Sch. 1. 45½-45½
Pr. Frdrd'or 9. 57½-56½	Engl. Sover. 11. 53	5 Fr.-Thlr. 2. 22½-21½
Holl. 10 fl. St. 9. 54½-53½	Gold al Meo. 382-380	Hochh. Silb. 24. 34-32

Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit von A. Schellenberg.